Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 20

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man munkelt wieder viel in Bern, Man tuschelt und man flüstert, Diemeil es — diesmal im Kanton — Schon wieder stark füglistert. Herr Tschumi hält den Nacken steif, Die Bieler revoltieren, Und Anser will im Großen Rat Gewaltig appellieren: "Greiheit hervor! Man unterdrückt In Biel die Löwengreueln; Bald kommt's so weit, daß im Staat Bern Kein Vater mehr darf - reueln."

Die "Tagwacht" fordert Wandel: Man attentätert jett sogar Schon selbst den Greien Sandel. Ein Greier Schweizer hungert aus Die Deutschen — selbst mit Steinen Und kauft gang selbstverständlich nur Bei den Konsumvereinen. Wer anders handelt, der verdient Das Brandmal nur als Lohn

Und kommt in unsre Spalten fett

211s — Polizeispion.

Man munkelt auch von Roulet viel,

Much schwirrt die ganze Bundesstadt Von wilden Ariegsgerüchten, Von Dütschen und von Tschinggen, die Sich nach Lugano flüchten. Dagegen soll Kerr Secrétan Geheimnisvoll verkünden, Er wolle mit d'Unnunzio Ein neues Blatt begründen: 21uf Lorbeerblättern wird's gedruckt Mit goldenen Zieraten, Und Secrétan besingt dann drinn' D'Unnunzio's Heldentaten.

Boshaft

Erster Dichter: Sie können gar nicht glauben, was heutzutage alles für Unsinn gedruckt wird!

Imeiter Dichter: Go, haben Sie vielleicht einen Verleger gefunden?

Was ist Neutralität?

Wenn man ruffischen Naviar und deutschen Gekt bestellt.

Wenn es nicht mehr zu einem Paar Wienerli mit englischem Senf langt.

Wenn man mit einer Berlinerin verheiratet ist und sich eine Parifer Maitresse hält.

Wenn man sein bischen Gift in der Presse nach beiden Seiten ausgießt.

Wenn man konsequent die Havas- und Wolff-Berichte addiert und durch 2 dividiert.

Wenn man weder für die Ariegsnot in den Nach-barstaaten noch im eigenen Lande etwas beisteuert.

Wenn man sich ungeheuer wichtig vorkommt und sich von beiden Geiten gleichmäßig aufs Saupt spucken läßt.

Wenn man sich, um keinen Nachbarn zu kränken, im eigenen Lande in die Saare gerät.

(Gier kann vom neutralen Leser mit Neutraltinte nach ureigensten, neutralen inneren Mißgefühlen bis ins Polizeiwidrige, Kantonligeistsatyrische und Geldwylatramphöhnische fortgefahren werden.) Aranich

Eine neue Befahr

Es gab einmal eine große Seit, die Seit, die bewiesen hatte, daß sich der Mensch vom Wieh tatsächlich nur durch eine höher entwickelte Spitsindigkeit auf dem Gebiete der Bernichtung unterscheidet. dieser Zeit konnte man in unseren großen Städten, die an der Linie Schaffhausen-Genf liegen, täglich ein erschütterndes Trauerspiel erleben: in langen Sügen kamen Tausende und Abertausende von ganz armen Menschen angesahren, weinende Srauen, schweigende Männer und Kinder mit weit aufgerissen Augen, die eine allzudeutliche Sprache von ausgestandenen Leiden und Schrecken redeten, und alle diese Unglücklichen waren so der Greude entwöhnt, daß sie schon dankbar waren, wenn man sie ohne Saß anblickte, und es für eine gütige, unverdiente Gabe des Schicksals hielten, wenn man ihnen zulächelte und sie mit einigen freundlichen Worten begrüßte. Das Selbsverständliche erscheint den Enterbten des Glücks als ein Geschenk, wosür man danke sagen muß. Das waren Opser des Arieges, Leute aus Aordsrankreich, deren einziges Bermögen die Erinnerung an frühere

Tage war. Ein Zeitgenoffe dieser großen Schande, nebenbei Pressessible and Liberia, der bekannten Negerrepublik an der Westküsse von Afrika, zu sahren und dort Vorträge zu halten zur Aufklärung natürlich. Da es in Liberia noch dümmere Leute gibt als in Europa, so stellte er sich das Hufklären recht rentabel vor.

Und er sprach also: "Brüder von Jenseits des großen Wassers, die Bleichgesichter führen Arleg, wie euere Termiten es auch tun, es ist wahr, doch nur der gemeine, niedrige Nöbel; die Wessen, die Niedizinmanner und die Dichter tun es nicht. Gie sind be-trübt und mahnen in bewegten Worten zum Brieden. Gie sprechen: O, ihr Berblendeten, ihr Unwürdigen, set ihr nicht, daß die Götter grollen und die Sonnen sich versinstern? Gat nicht der Sohn des großen Geistes gepredigt: liebet euch? Die Elefanten und Jaguare sind empört, und die Palmen von Monrovia werden in den Simmel wachten, um dort zu klagen." Geht ihr, Brüder, die ihr schwarz von Sarbe seid, ihr werdet keine Xokosnüsse mehr haben, da ihr nicht ihr werdet keine Aokosnässe mehr haben, da ihr nicht bis in den Himmel siegen könnt, und werdet auch keine Elesanten und Jaguare mehr jagen können, denn sie alle werden sich von Gram in den Gümpsen des Sinterlandes ertränken. Zetet also sür erasche Könnt, wie ihr beten sollt, habe ich euch hier die völlig neutralen "Bilder aus großer Zeit" gebracht, eine Zeisschift, die ein wahrer Segen ist und dabei nur 5 Cts. das Stück kosset, Da wir bedeutend über unseren Keinden siehen. so könnte es vielleicht den unseren Seinden stehen, so könnte es vielleicht den Unschen erwecken, als sei das Blatt zu unseren Gunsten geschrieben, doch schwöre ich euch beim Schnabel eueres heiligen National-Papageis, daß Schnabel eueres heiligen National-Papageis, daß letteres nicht der Sall ist. So wahr ich euch liebe, ihr Brüder mit dem schwarzen Stempel der Sonne im Untlitz!"

Da erhob sich aber einer der Neger, der die ganze Zeit über schon merklich unruhig und ironisch gewesen war, und gab dem Manne von den Vildern aus der großen Zeit eine hinter das Ohr, daß das arme Bleichgesicht automatisch an den Boger Johnson

denken mußte.
"Go, du Gund! Diefen Quatsch willst du uns hier verzapsen?" sprach der Schwarze im schönsten europäischen Dialekt, "Und von den Saßgesängen, die jest ganz Europa verschleimen, erzählst du uns nichts, Arüppel? Mir wirst du nichts weiß machen, ich bin zwanzig Jahre lang in London, Berlin, Wien, Paris und Petersburg gewesen — als List-Zon und Xellner. Du Bestie!"

Und das Endresultat war, daß man das verlogene Schindluder samt seinen pseudo-neutralen Ariegs-bildern an den nächsten Marterpsahl band, wo ihm über Nacht von den Ratten beide Beine abgenagt wurden. Den Bauch, wo sich noch einige unver-daute Raviarkügelchen vorsanden, fraßen dann die Kinder auf, und den Kopf spießte man auf eine Stange und hängte eine Tafel darunter mit der Aufschrift: "Wer vor der europäischen Kultur hier nicht ausspuckt, den soll der große Geist verderben.

Un diesem Tage entstand für Europa die schwarze Gefahr. Rudolf Czifchko

O, diefe Fremdwörter

"Kab' i 's net immer g'fagt: Dö Dardanellen kann ma ohne Landungskorps net faschieren!"

Den Pesimisten

"Gagt mir nichts vom holden Lenze, Deffen Wärme uns umkoft, Während noch an jeder Grenze Kriegesschrecken uns umtost. Mars noch herrscht als Wüterich, Ich bin ärgerlich!"

Unterm blauen himmelsbogen Streut der Leng in milder Luft, Aller Menschheit wohlgewogen, Blütenschnee und Blumenduft.

"Was ich mühevoll erworben Ist entwertet, geht dahin, Illes ist wie abgestorben, Michts verbleibt mir für mein Mühn. Schwere Qual mich schier erdrückt, Ich werde verrückt!"

Lasset nur den Mut nicht sinken, Geid besonnen, unerregt; Bis uns besser Beiten winken Bleibet aufrecht, unentwegt.

"Not und Steuern, schwere Sorgen Sind das Sazit unfrer Zeit, Wielleicht schlechtert sich's bis morgen Und vergrößert noch den Streit, Daß es ärger noch mag kommen, Ich bin beklommen!"

Die Geschichte lehrt aufs Neue: Bleibet eurer 2hnen wert, Stehet fest in alter Treue Sür die Keimat, wohlbewehrt.



Rägel: Gie händ meini kä
Ruch, bis die ganz Welt
und na drü Börfer im Jäfe
find; wenn's nu nüd eus
ä na dr Ermel ienimmt, es
ist neume verdammt blöftig.
Chueri: I hett tenkt, mit
dere Gorfetnumere, wo-n
Jihr händ, hett mr ä chli
mehner Bidus. Jihr diönd's
aber nu fäge, wenn i J
mueß dho en G di ü gegraben uftue ums Gus ume,

mueß do en Schüßegraben uftue ums Hus ume, i wott nüd meh weder en Branken im Zag und dä Chuchischlüssel und dä Chellerschlüssel. Zank Ehne bäumig für die Gerte: da gäbis J scho lieber 7 Br. Zagloh und bichlüßti 's Gus. Alber aprebo, warum lupst dänn alls de Brack 3' Italien une, wenn's doch nüd wänd afä? Chueri: Diesäbe händs halt wie-n Jhr, sie kenned dä tiplinatisch Chartelauf nüd; mit emen abgschrägete Gsichtswinkel, wie-n Jhr händ, chamers ä nüd verlange.

Chueri: Diefabe händs halt wie-n Jhr, sie kenned dä tiplinassisch Chartelauf nüt, mit emen abgschrägete Gsichtswinkel, wie-n Jhr händ, chamers ä nüd verlange.

Ağel: Über mit eme so ä Aunklenüschel, wie-n Jhr händ, chant mr dänn scho ehner drus, wo mr nüd weiß, was vornen und hinnen ist, wä mr's nüd an Schupströssen a merkti.

Chueri: Löhnd J nüd zsarch uf d' Uest use in Sache Schönheitskritik, Ağgel, sult speuzi's Granaten und Schrabnell über dä Uttikel.

Äğel: Solang 'r kä derig Böllewähebumbe schlinggid, wie die Aüsschez Böllewähebum, so sieren nüd so gleitig.

Chueri: Dänn chönti mr J jo au ämol ä buechis Zorbedo ä d' Schibei aneschiesere, wenn 'r zsrech werdid, oder eis i d' Speckbortsiten ie, im Bahl Sie 's vorziehnd.

Äğel: Sruchid ä kei ä so gira deglisch Usdrück, wo-n 'r söber nid versöhnd.

Chueri: Dä Kümbeli hät vor acht Zagen ä gseit, wenn 's no lang ä so teuslig seit, chöntid mir zwee au amol es Sap p en a griffti probieren uf Euers Stägefäßli i dr Eierbrecht usse.

Äğel: So, Schlappenagrissis? Chömid nu, mr sind uf, Jhr Zandure. Ihr —

Chueri: Mit öppis-em müend'r "bilegt" werde für dä Usdruck Kunklechops, und wänn's nu mit eme Schübel voll umegstandenem Chuttlewasser ab em Galletach abe.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftrafe 5